

## **Anforderungen für Diplomprüfungen bei mir:**

- 1. Teil** (ca. 20 Minuten): Ein erweiterndes und vertiefendes Thema im Zusammenhang mit der Diplomarbeit oder nach Vereinbarung (soll mit mir in einer Sprechstunde vereinbart werden).
- 2. Teil** (ca. 10 Minuten): Überblick über deutsche Grammatik, Tendenzen der deutschen Sprache, Sprachgeschichte **oder** Gegenwartssprache

### **Literaturempfehlungen für den 2. Teil:**

1. Eine kurze deutsche Grammatik (z.B. Gerhard Helbig, Deutsche Grammatik - Grundfragen und Abriß. München 1999 (4. Aufl.; auch ältere Auflagen können verwendet werden) [traditionell mit Valenztheorie;]; Ulrich Engel, Kurze Grammatik der deutschen Sprache, München 2002 [konsequent valenztheoretisch]; François Schanen, Grammatik Deutsch als Fremdsprache [mit Ergebnissen der neueren Sprachwissenschaft]; Wilfried Kürschner, Grammatisches Kompendium. Tübingen 2008 (6. Aufl.; UTB 1526) [elementar und übersichtlich]
2. Peter Braun, Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Stuttgart 1998 (4. Aufl., auch ältere Auflagen)
3. **Alternativ:** Helmut Glück / Wolfgang Werner Sauer, Gegenwartsdeutsch. Stuttgart 1997 (2. Aufl.) **oder:** Astrid Stedje, Deutsche Sprache gestern und heute. Paderborn 2007 (6. Aufl.; UTB 1499). Anstelle des Büchleins von Stedje kann auch eine andere kurze Darstellung der deutschen Sprachgeschichte verwendet werden, wie z.B. Peter von Polenz, Geschichte der deutschen Sprache, Berlin 2009 (10. Aufl.) oder Peter Ernst, Deutsche Sprachgeschichte. Wien 2006 (UTB 2583).

## **Formales zu Diplomarbeiten und Dissertationen**

1. Jede wissenschaftliche Arbeit muss eine informative, aber knapp formulierte Zusammenfassung haben. Diese Zusammenfassung muss das Ergebnis oder die Ergebnisse der Arbeit vollständig enthalten, ohne aber auf Einzelheiten einzugehen. Sie soll die komplette Lektüre der Arbeit ersetzen, wenn man nur an diesem Ergebnis interessiert ist.
2. Die Bibliografie kann, wenn es das Thema erfordert, in Primär- und Sekundärliteratur gegliedert sein. Im Einzelfall können noch Grammatiken und Wörterbücher als eigene Kategorie hinzukommen. Eine weitergehende Untergliederung ist normalerweise nicht sinnvoll und soll daher vermieden werden.
3. Zur Fußnotengestaltung und Zitierweise gibt es im Internet ausreichend Hinweise, zB.:

[http://www.uni-klu.ac.at/germ/downloads/GERMANISTIK\\_Zitierregeln.pdf](http://www.uni-klu.ac.at/germ/downloads/GERMANISTIK_Zitierregeln.pdf)

[http://www.uni-graz.at/angwww\\_freitaul\\_stylesheet\\_shortversion.pdf](http://www.uni-graz.at/angwww_freitaul_stylesheet_shortversion.pdf)

Da es auch lokale Gepflogenheiten gibt, empfiehlt sich ein Blick auf die folgende Datei:

[http://germanistik.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/inst\\_germanistik/Textarchiv/Methoden\\_IPhilologische\\_Konvent\\_NEU.pdf](http://germanistik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/inst_germanistik/Textarchiv/Methoden_IPhilologische_Konvent_NEU.pdf)

Es versteht sich von selbst, dass in sprachwissenschaftlichen Arbeiten die **sprachwissenschaftliche Version** der Zitate angebracht ist. In der Bibliografie folgt dann dem Namen des Autors (bzw. Herausgebers) die Jahreszahl, also zB. Lakoff, George / Elisabeth

Wehling (2009): Auf leisen Sohlen ins Gehirn. Heidelberg (2. Aufl.) **Nicht notwendig** sind bei mir die Angaben zu Reihentiteln und Verlagsorten.

**Bitte beachten Sie Folgendes als persönliche Empfehlungen:**

1. Entscheiden Sie selbst, ob Sie Fußnoten wirklich brauchen. Wenn das nicht der Fall sein sollte, dann keine Fußnoten und dafür kurze Literaturangaben im Text nach dem Muster (Müller 1993: 45ff; statt : nach der Jahreszahl auch ,).
2. Wenn Fußnoten, dann immer auf der gleichen Seite und keinesfalls "a.a.O."
3. Längere Zitate können eingerückt und mit kleinerem Zeilenabstand geschrieben werden. Dann kann der Haupttext eineinhalbzeilig, die Zitate und Einschübe einzeilig sein.